



4355 Zeichen
74 Zeilen
ca. 60 Anschläge/Zeile
Abdruck honorarfrei
Beleg wird erbeten

Von einem markgräflichen Ensembles, von Bürgermeisterin Dr. Beate Kuhn (links) und Staatssekretär Hartmut Koschyk (zweiter von rechts) wurden die Teilnehmer der Tagung HT-CMC7 begrüßt. Die Konferenz steht unter der Leitung von Professor Dr.-Ing. Walter Krenkel und Jacques Lamon (hintere Reihe).

Rekordbeteiligung an der Fachkonferenz HT-CMC 7

350 Werkstoffexperten nehmen an Konferenz zu Hochtemperaturkeramikwerkstoffen teil

BAYREUTH. Im Rahmen einer Feierstunde im Markgräflichen Opernhaus eröffnete der Tagungsvorsitzende Professor Dr.-Ing. Walter Krenkel am Sonntagabend die Internationale Konferenz zu Hochtemperaturkeramikwerkstoffen (HT-CMC 7).

Bei ihrer siebten Auflage bringt es die Tagung, die auf dem Campus der Universität Bayreuth stattfindet, auf eine neue Rekordbeteiligung: Mehr als 350 Werkstoffexpertinnen und -experten aus 21 Ländern nehmen teil. In nicht weniger als 260 Beiträgen werden sie bis



Donnerstag den aktuellsten Forschungsstand im Bereich der Hochtemperaturkeramikwerkstoffe diskutieren.

Zuletzt hatte die internationale Konferenz im Jahr 2007 in Neu Delhi stattgefunden. „Seither hat sich die Welt allerdings grundlegend verändert“, erklärte der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesfinanzministerium, Hartmut Koschyk (CSU), in seiner Begrüßungsansprache. Die globale Wirtschaft habe die Finanz- und Wirtschaftskrise besser verkraftet, als viele Experten erwartet hatten. In Deutschland erweise sich die Erholung als besonders robust. Doch nicht nur in wirtschaftlich schwierigen Zeiten setzte die Bundesregierung einen besonderen politischen Schwerpunkt auf Bildung und Forschung – Koschyk: „Dies sind zentrale Erfolgsfaktoren für ein Hochlohnland wie Deutschland.“ Mehr als 80 Prozent des Wachstums in der Industrie hätten zuletzt die forschungsorientierten Produktionszweige beigetragen. „Wir werden also nur mit Innovation in Produkten und Prozessen auch in Zukunft unseren Standard an Wohlstand und Beschäftigung halten können.“ In der Praxis müssten Forschungsinstitute und Unternehmen die vom Staat gesetzten Rahmenbedingungen nutzen, so der Staatssekretär weiter. Dies zu vermitteln, sei auch ein Ziel der internationalen Konferenz zu Hochtemperaturkeramikwerkstoffen, die in Bayreuth und in Oberfranken am rechten Ort stattfindet. Qualifizierte und motivierte Mitarbeiter, Infrastruktur auf hohem Niveau und innovative Unternehmen – all dies zeichne die Region aus.

Die exzellente Verbindung zwischen Universität, Stadt und Wirtschaft betonte auch Dr. Beate Kuhn, Dritte Bürgermeisterin der Stadt Bayreuth. Mit dem jüngst gestarteten Projekt „Access to Technology“ solle diese Kooperation weiter gestärkt und eine Verbindung zwischen Universität und Kompetenzzentrum Neue Materialien im Bayreuther Sondergebiet für Forschung und Entwicklung geschaffen werden. Denn



neben den Bereichen Logistik und Gesundheit stelle der Materialsektor eine Schlüsselbranche für Bayreuth dar.

„Bayreuth ist eine Stadt der Kultur und der Musik, aber zugleich auch eine Stadt der Forschung und der Wissenschaft“. Im Opernhaus und tags darauf zum Auftakt der Konferenz im Audimax der Universität begrüßte Professor Dr.-Ing. Walter Krenkel, Inhaber des Lehrstuhls für Keramische Werkstoffe an der Universität Bayreuth und Leiter der Fraunhofer-Projektgruppe Keramische Verbundstrukturen, die Teilnehmer. Er freute sich, dass die gemeinsame Fachtagung des Lehrstuhls Keramische Werkstoffe der Universität Bayreuth, der Fraunhofer-Projektgruppe Keramische Verbundstrukturen, des Instituts National des Sciences Appliquées de Lyon, des Laboratoire des Composites Thermostructuraux, Bordeaux, sowie des Clusters Neue Werkstoffe und Ceramic Composites in Bayreuth stattfindet.

Die Tatsache, dass 350 Experten aus 21 Ländern der Einladung gefolgt seien, unterstreiche die Attraktivität der Konferenz sehr deutlich, so auch der Dekan der Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften, Professor Dr.-Ing. Dieter Brüggemann. Professor Dr. Hans-Werner Schmidt, Vizepräsident der Universität für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs, verwies in seiner Ansprache unter anderem auf jüngste Erfolge der Materialwissenschaft in Bayreuth.

Zeitgleich und aus Anlass der Fachtagung HT-CMC 7 hat die Fraunhofer-Gesellschaft den Fraunhofer-Truck und damit ihre rollende Wissenschaftsausstellung nach Bayreuth gebracht. Bei der Eröffnung der Ausstellung, die bis einschließlich Donnerstag am Ehrenhof Station macht und für jedermann kostenlos zu erleben ist, verlieh Oberbürgermeister Dr. Michael Hohl seiner Hoffnung Ausdruck, dass den beiden Fraunhofer-Projektgruppen für Keramische Verbundstrukturen und für Prozessinnovation zeitnah ein Fraunhofer-

Institut folgen möge. Bis dato seien die außeruniversitären Forschungseinrichtungen am Standort Bayreuth unterrepräsentiert.



Die „Stadt der Zukunft“ ist Teil der Wissenschaftsausstellung im Fraunhofer-Truck. Dafür interessierte sich Oberbürgermeister Dr. Michael Hohl (Mitte) bei seinem Rundgang mit Professor Dr.-Ing. Walter Krenkel (links) und Professor Dr.-Ing. Rolf Steinhilper ganz besonders.

Kontakt:

Pressestelle der Universität Bayreuth
Frank Schmälzle
Universitätsstr. 30
95447 Bayreuth

Tel. 0921 / 55-5323
Fax 0921 / 55-5325
E-mail: pressestelle@uni-bayreuth.de